

Die Glocken der Kirche St. Petri & Pauli zu Auleben

1. Kurzinformation

Saalkirche mit Ostchor und Westturm. Erbaut 1773 – 1775, heutige Gestalt durch Umbauten im Jahre 1794. Frei stehendes Glockenhaus, 3 Eisenhartgussglocken.

Kirchliche Zugehörigkeit: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland / Propstsprenkel Eisenach-Erfurt / Kirchenkreis Südharz / Region Goldene Aue



Abb.1: Kirche

Foto: Wikimedia

2. Geschichte

Die Ausführungen SCHMIDTs im Kunstdenkmälerinventar lassen den Schluss zu, dass um 1882 drei Bronzeglocken aus dem 18. oder 19. Jahrhundert vorhanden gewesen sind, die dem 1. Weltkrieg zum Opfer fielen.

SCHMIDT¹, S. 10:

Die drei Glocken sind neuern Ursprungs².

SCHMIDT, S. 121:

Unter den neuern Glocken finden sich folgende grössere, über 1m Durchm.:
[...]
1,13m Auleben und Holdenstedt.

3. Glockenstuhl

Das dreistimmige, nicht elektrifizierte Geläut befindet sich in einem separaten Glockenhaus. Dieser Fachwerkbau mit einer Grundfläche von 6,20 m x 5,80 m grenzt an die nördliche Umfassungsmauer des Kirchengeländes. Das Glockenhaus steht parallel zur Kirche in Ost-West-Richtung und trägt ein ziegelgedecktes Satteldach. Die Außenwände sind mit senkrecht stehender Lattung so benagelt, dass ein guter Schallaustritt gegeben ist. Im Glockenhaus steht ein Bockstrebenstuhl mit doppelten Ständern und doppelten Streben, der die Grundfläche vollständig ausfüllt. Er hat 3 Felder mit folgen-



Abb. 2: Glockenhaus

¹ Julius SCHMIDT, Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Sangerhausen, Halle 1882

² = nach 1700 gegossen

den Weiten (von Ost nach West): 1,27 m (Glocke 2), 1,55 m (Glocke 1), 0,97 m (Glocke 3). In eine Strebe ist die Jahreszahl **1925** eingeschnitzt. Es muss sich bei dieser Jahreszahl nicht unbedingt um das Jahr der Errichtung des Stuhls handeln, sondern sie könnte sich auch auf einen Umbau beziehen, denn die Position der Achslager ist verändert worden. Die Bohrungen der alten Lager sind etwas unterhalb der jetzigen sichtbar. Es ist aber auch denkbar, dass die Glocken ursprünglich in einen stählernen Stuhl gehängt wurden, der 1925 durch einen hölzernen ersetzt wurde. Das Holz des Glockenstuhls ist zuvor schon anderweitig verwendet worden, was sich sowohl an diversen älteren Zapfenlöchern und Ausklinkungen der Balken zeigt, als auch an ihrer Überdimensionierung. Außerdem sind die Schwellbalken auf der Nordseite etwas zu kurz. Als Verbindungselemente im Glockenstuhl dienen Holznägel und eingeschlagene Eisenklammern. Die Ständerpaare werden mit schon älteren eisernen Spannbändern umfasst.

Die Joche sind gekröpfte Stahljoche in genieteter Konstruktion. Zwei gegeneinander gesetzte U-Profile sind oben und unten an Stahlbleche genietet. Die relativ großen Nieten sind dicht gesetzt. Die Joche haben einen hellgrauen Anstrich. Wegen nicht vorhandener Kronen brauchte die Kröpfung nicht besonders stark ausgeführt zu werden. Die Lager und ihre Lagerplatten sind in nicht allzu ferner Vergangenheit erneuert worden, wobei die Lager auf einem geschweißten und durch die Ständer durchgeschraubten Flachstahl befestigt sind. Die Gegengewichtsklöppel tragen Bronzepuffer.



Abb. 3: Glockenstuhl

4. Technische Daten der Glocken

Glocke	1	2	3
Gussjahr	1918	1918	1918
Gießer	Schilling & Lattermann		
Material	Eisenhartguss		
Masse m/kg (geschätzt)	~1380	~640	~370
Durchmesser d/mm	1480	1148	955
Schlagringstärke s/mm	105 $\pm$ 2	77	65
Schlagringstärke s/mm Anschlag	101	75	62
rel. Schlagringstärke s/d 1:	14,1	14,9	14,7
Höhe h/mm	1060	833	698
schräge Höhe h_s/mm	1055	825	690
Klöppelballen $\varnothing d_{\text{KB}}/\text{mm}$	156	126	106

Aufmaß J. GRABINSKI 2010-10-23

5. Musikalische Daten der Glocken

Glocke	1	2	3
Nominal	$f^1 +8$	$a^1 +1$	$c^2 +4$
Unterton	$g^0 -3$	$h^0 -8$	$d^1 -8$
Prim	$f^1 -1$	$a^1 -2$	$c^2 -2$
Terz	$as^1 +12$	$c^2 +8$	$es^2 +10$
Quintvertreter	$des^2 +8$	$f^2 -1$	$as^2 +2$
Oktav	$f^2 +8$	$a^2 +1$	$c^3 +4$
Quint 4'	$c^3 +6$	$e^3 -3$	$g^3 +2$
Abklingverlauf	ruhig	stark	leicht
		schwebend	schwebend

Analyse J. GRABINSKI 2010-10-23, $a^1 = 435 \text{ Hz}$, Abweichung in HT/16

Die Mollterzen sind gegenüber reiner Stimmung deutlich erhöht, die Primen vertieft. Die Untertöne liegen bezogen auf den Schlagton zwischen kleiner und großer Septim, entsprechend sind auch die Quinten erhöht, die allerdings kaum hörbar sind. Als Einzelglocken betrachtet, kann der Klang unter Berücksichtigung des Materials Eisenhartguss durchaus noch als gut bezeichnet werden. Allerdings sollte die Schlagtonlinie $f^1 - a^1 - c^2$ ein Durdreiklang werden, sie wird aber durch die zu hoch stehende Glocke 1 eher als Tritonus mit zwei Mollterzen wahrgenommen, so dass dem Gesamtklang des Geläuts ein eher geringer musikalischer Wert zukommt.

6. Äußere Gestalt

Alle drei Glocken stammen offenbar aus demselben Guss. Sie haben – wie bei Eisenhartgussglocken üblich – keine Kronen, sondern starke Platten. Zur Befestigung sind die Platten der Glocken 1 und 2 fünffach durchbohrt, die Platte der Glocke 3 dreifach. Die Schulterradien sind sehr klein. Der hellgraue Anstrich ist wahrscheinlich die farbliche Originalfassung. Für ihr Alter von 92 Jahren ist der Zustand der Glocken hinsichtlich Korrosion außergewöhnlich gut. An der Schulter zwischen zwei Bändern die Inschrift in modernen Majuskeln mit kleinen Serifen. Bänder und Inschriften sind schwarz abgesetzt.

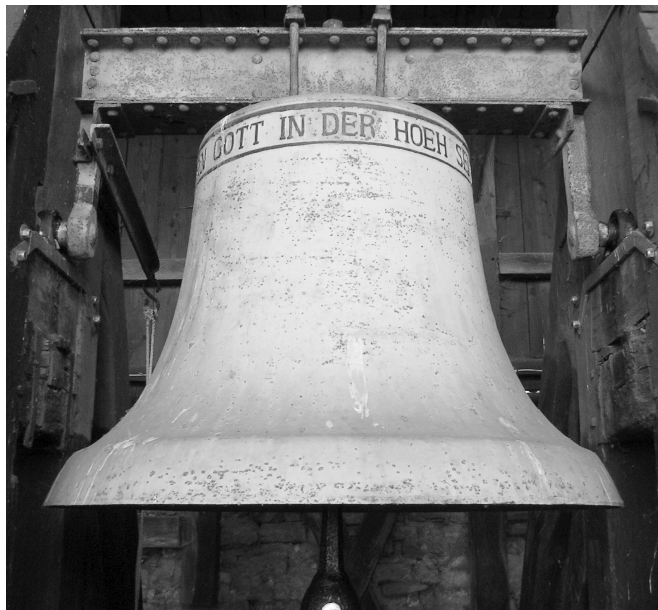


Abb. 4: Glocke 1

Inschriften Glocke 1:

Schulterinschrift:

vorn: ALLEIN GOTT IN DER HOEH SEI EHR!

hinten: 1918.

auf der Haube:

vorn: ovales Gießerzeichen 7 cm x 5 cm mit Inschrift
SCHILLING & LATTERMANN
darunter ⚒ (Schlägel und Eisen), Rest nicht mehr lesbar.

hinten: B. ##/1#

(# = nicht mehr lesbare Ziffer)



Abb. 5: Glocke 2

Inschriften Glocke 2:

Schulterinschrift:

vorn: FRIEDE SEI IHR ERST GELAEUTE!

hinten: 1918.

auf der Haube:

vorn: Gießerzeichen wie Glocke 1

hinten: B. 58/18

Die Wahl der Inschrift der Glocke 2, Zitat aus Schillers *Glocke*, ist bemerkenswert, weil die drei Glocken wahrscheinlich noch vor dem Ende des 1. Weltkriegs gegossen wurden.

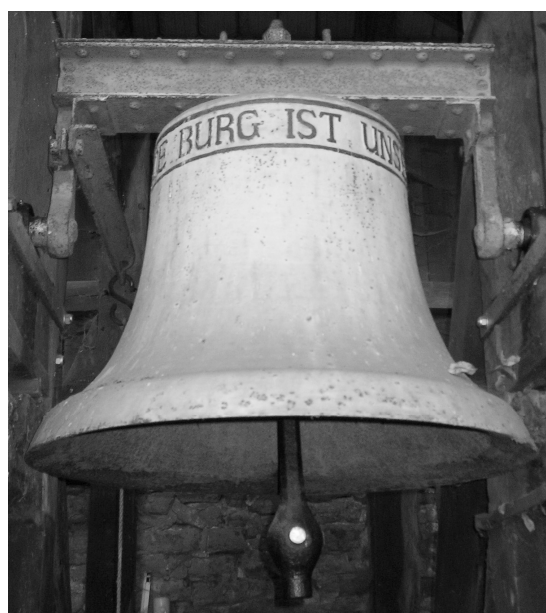


Abb. 6: Glocke 3

Inschriften Glocke 3:

Schulterinschrift:

vorn: EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT!
hinten: 1918.
auf der Haube:
vorn: Gießerzeichen wie Glocke 1
hinten: B. ##/18
(# = nicht mehr lesbare Ziffer)

7. Turmuhr

Im Turm sind keine Reste älterer Glockenstühle erkennbar. In seinem obersten Vollgeschoss befindet sich eine mechanische Turmuhr, die von 3 Gewichten angetrieben wird. Das in Betrieb befindliche Uhrwerk trägt ein Firmenschild mit der Aufschrift **A. STECKEL Sangerhausen**, in das die Jahreszahl **1904** eingeritzt ist. Das weiße, quadratische Zifferblatt der Uhr befindet sich an der dem Ort zugewandten Nordseite des Turms und trägt schwarze römische Zahlen. Es werden nur die vollen Stunden geschlagen. Als Klangkörper dient dazu in Ermangelung einer Glocke die Stahlfelge eines Fahrzeugrades, die in der Laterne festgeschraubt ist. Sie hat die beiden Teiltöne $f^1 +7$ und $b^2 -3$.



Abb. 7: Turm

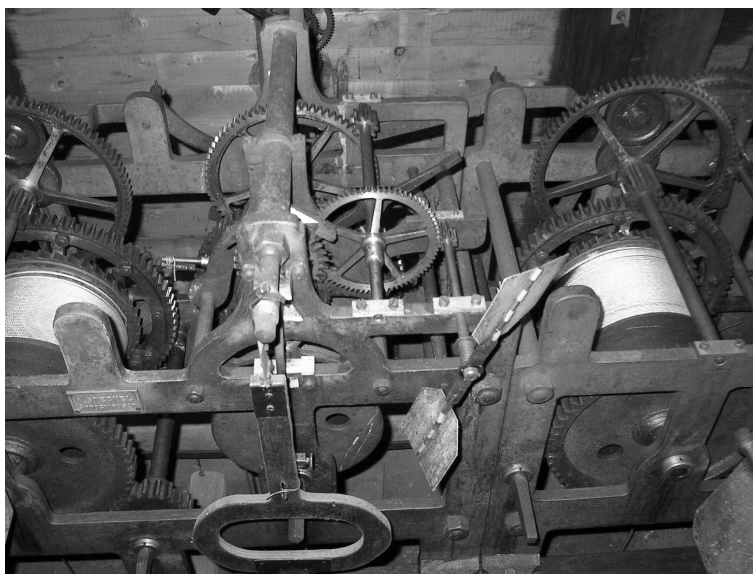


Abb. 8: Uhrwerk

8. Zustandsbericht

1. Der Turm ist beleuchtet und bequem begehbar. Das Uhrwerk macht einen gepflegten Eindruck.
2. Das Dachgeschoss unter der Laterne ist durch Taubenkot etwas verunreinigt. Es wäre ratsam, die Öffnung zur Laterne mit einer Luke oder einem Drahtgitter zu verschließen.
3. Die als Schlagglocke dienende Stahlfelge kann man nur als Provisorium betrachten. Sie sollte längerfristig durch eine echte Schlagglocke ersetzt werden.
4. Das Geläut macht einen gewarteten Eindruck, Leder und Puffer der Klöppel sind in gutem Zustand.
5. Die 4 Schwellbalken des Stuhls verdienen eine besondere Betrachtung. Sie waren von Anfang an zu kurz: An der Nordseite fehlen rund 30 cm. Ein Schwellbalken ist verlängert worden, die anderen sind stirnseitig gegen Natursteine gesetzt. Zwei dieser Schwellbalken sind an den ohnehin zu kurzen Enden durch Schädlingsbefall weiter geschwächt. Die beiden zugehörigen Streben sind durch vermutlich nachträglich angebrachte Riegel gegen das Nordfachwerk des Glockenhauses abgestützt.



In Anbetracht dessen, dass der gesamte Stuhl überdimensioniert ist, doppelte Streben vorhanden sind und von Hand geläutet wird, sind kurzfristige Instandsetzungsmaßnahmen nicht erforderlich.

6. Die vier Ständerpaare sind in Schwingungsrichtung weder durch Streben, noch durch Andreaskreuze gegeneinander fixiert. Daher erscheint es sinnvoll, die auf Abb. 3 kurz oberhalb der Joche erkennbaren Spannbänder mittelfristig zu erneuern.
7. Die genieteten Joche sind in erstaunlich gutem Zustand, was bei Jochen dieses Alters selten ist. Der Rost ist nur oberflächlich, die Niete sitzen einwandfrei. Es ist empfehlenswert, die Joche mit einem neuen (wieder hellgrauen) Anstrich zu versehen.

8. Wie schon oben erwähnt, ist der Zustand der Glocken so gut, dass sie bei Wartung und pfleglicher Behandlung des Geläutes noch zwei oder drei Jahrzehnte ihren Dienst versehen können.
9. Das Spiel der drei Klöppel ist in Ordnung, der Klöppel der Glocke 1 ist schwergängig, die Lagerung ist zu fetten.
10. Der Schaft des Klöppels der Glocke 1 ist in sich verdreht, wodurch sich die Puffer nicht exakt in der Fluchtebene befinden. Dadurch liegen die Anschlagstellen auf dem Schlagring etwas seitlich versetzt neben den idealen Stoßpunkten. Dieser Umstand ist hinnehmbar und bedarf keiner Korrektur.
11. Wie auf Abb. 6 deutlich erkennbar ist, hängt der Klöppel der Glocke 3 nicht im Lot, sondern läuft schief. Die Ursache sollte gelegentlich ergründet und beseitigt werden.
12. Die Gegengewichtsklöppel sind schwingungstechnisch gut balanciert, jedoch ist das Gegengewicht des Klöppels der Glocke 3 ein wenig zu leicht. Eine Korrektur ist nicht erforderlich, sofern von Hand geläutet wird. Bei einer Elektrifizierung sollte das Gewicht jedoch angepasst werden.

Oktober 2010
J. GRABINSKI, Nordhausen